**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 193 (1914)

Artikel: Aus Sonderbundsgeschichten

Autor: O.N.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374520

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus Sonderbundsgeschichten.

Am Abend kamen wieder alle Soldaten nach der Musterung beim Bagenbeck zusammen und drangen nun in den Abraham, der bei der Scharfschügentompagnie gewesen war, seine Erlebnisse im Sonder= bundskrieg zum Besten zu geben. Der ließ sich nicht lange pressen, nahm die Bajonettscheide, klopfte damit auf den Tisch und hub also an: Hört, ihr Mannen, jett will ich einmal erzählen, wie es uns Schüßen gegangen ist in der großen Gislikoner Schlacht. Wir sind vorher, wie der Feldweibel Brack richtig gesagt hat, zu Sins gestanden, und als am 23. November der Besehl zum Vorrücken kam, waren wir gleich am Ende der Welt, unten an der Reuß; hinüberschwimmen konnten nicht alle und zum Durchwaten war es zu naß, so blieben wir halt in der Nähe des Ufers. Auf der andern Seite ist der Feind gestanden oder mehrstenteils gelegen, die einen hinter Weidenbüschen, die andern in den Gräben. Daß wir in Schufnähe gekommen waren, hatten wir gleich gemerkt, als es um unsere Tschakos anfing zu pfeifen, wie wenn der "Oster= wind" bei uns unten am Stad durch die Fensterrigen bläst. Auf einmal ist ein Flug Raben oder Krähen, wir sagen ihnen Gwagger, aufgestoben und so nah ob unsern Pompons hingeflogen, daß diese alle nur so wackelten. Der Salomon hat die Gwägger gezählt, es waren ihrer 21, und so viel Mann auf unserer Seite, sagte er sehr traurig, müssen heute nun sterben. Da, fuhr er fort, gibt's nur zwei Mittel, das Leben zu schüßen, und Schüßen sind wir ja doch, entweder die drüben Stück um Stück wegzu= klöpfen, und das wär' das Radikalste, und Radikale sind wir ja doch, oder uns selber hinter Bäumen und Gräben zu schüßen. Und als guter Schüße legte er sich gleich in den tieksten Graben, so daß man nicht einmal den Rand seines Tschakos mehr sehen konnte.

Wenn die Aügelein nicht pfiffen, haben die drüben angefangen durch die Finger zu pfeifen, zu lärmen und johlen und uns zuzurufen, so etwas als wir seien verdammte Schwäher, trohdem wir uns ganz stille verhielten; vielleicht hat's in der Nähe etwas anders gelautet, jedenfalls aber nicht: Willfomm'

in der Stube.

Auf einmal kommt von hinten her, wo die meisten Specktackler standen, so ein dicker setter Kerl, positiert sich in seiner ganzen Breite mitten auf der Wiese, putt seine lange Rotznase mit dem fünfstransigen Nasenlumpen, streckt dann alle seine Finger vom Jinken weg gegen uns hin, wie wenn er Flöte spielen wollte. Dann macht er wie auf Rommando ganze Wendung kehrt und gleich darauf uns ein Kompliment dis tief zum Boden hinab, wobei er sein hinteres Gesicht tätschelt als od's eine Trommel wäre, auf welcher er uns zum Rückzug blasen wollte.

"Was, blasen auf einer Trommel?" wirft höh=

nisch der Choret ein.

"Auf der schon!" lächelt der Gählert.

Da bin ich aber fuchsteufelswild geworden und hab' gedacht, wart, du Kaib, jett wollen wir mal sehen, ob wir das Schwarze in der Scheibe nicht auch treffen können. Wie manchmal hab' ich doch bei mir zu Hause beim Hirschen oben in der Scheibe im See drin den Zweck herausgeschossen und auf der Bogeljagd einer Ganne\*), wenn sie nur das Köpflein zum Wasser herausstreckte, den Grind weggeputt.

zum Wasser herausstreckte, den Grind weggeputzt. Gleich hab' ich meinen Stuken fest geladen, das Zündloch gut aufgerührt, das Käpselchen scharf hingedrückt, das Absehen auf 300 Schritte eingestellt, den Gewehrschaftstramm angedrückt an den Baum, hinter dem ich stand, gezielt, wie bei einem Freischießen und losgedrückt. Ein Klapf und — hast ihn nie gesehen! Die Kugel ist gesessen mitten im Gesäß. Der Mann hat sein Lebtag keine Laxierung mehr gebraucht, für gute Desseng habe ich ihm genügend gesorgt.

Aber da hat's ein Hallo abgesett!

Brav, Abraham, haben alle gerufen, das hast du gut gemacht, der hat jeht genug für's Hinterreich und Komplimentieren, 's war auch nur ein Landstürmler, dem hat's gehört und die Visitenkarte hast du gleich für alle abgegeben, die wissen jeht, daß sie eidgenössische Scharschützen vor sich haben.

Dann ging ein ganz gemächliches Schießen an. Als wir merkten, daß die andern absichtlich immer zu hoch schossen, wußten wir gleich, daß wir die Entlebucher vor uns hatten, mit welchen wir vor ein paar Tagen noch so fröhlich pokulierten und tanzten. Sie hielten Wort und so blieben wir auch bei unserer Verabredung. Aber zeigen wollten wir ihnen halt doch, daß und wie wir schießen können.

Da hat der Heiri einem Tamburmajor den Knopf von seinem Stock heruntergeknallt, der Bastian dem Oberst den Federbusch vom Dreispitz weg auf den Sattelknopf gelegt und ich hab' einem Tambur mitten in's Kalbsell hinein zwei schöne Löcher nacheinander, für jeden Trommelschlägel eines, gebohrt, während der Gragöli zu gleicher Zeit einem Küherbuben den Pfeisenkopf an der Nase vorbei wegsegte.

buben den Pfeisenkopf an der Nase vorbei wegsegte. Nachher hat unser Peloton ein Scheunentor auf's Korn genommen, wir haben der Reihe nach darauf gezielt und Schuß neben Schuß ein persektes eidge-

nössisches Kreuz hineingezeichnet.

So haben wir geschossen! "Und wer's glaubt, ist selber g'schossen," macht 's Babettli, aber nur noch so unter der Stubentür. Also haben wir auf der Seite die Schlacht von

Gisikon moralisch gewonnen.

Als dann die Sonderbündler "Feuer einstellen" bliesen, haben wir die Stuzen zur Kyramide gestellt, sind zusammengesessen, haben abgekocht, zu Mittag gegessen, Baterlandslieder gesungen und so Waffenstillstand gemacht, bevor der General Dusour es selber gewußt hat, daß er den auf den Abend besehlen werde.

Und trotz der 21 schwarzen Raben ist auf unserer Seite kein einziger Mann gefallen, als der Saslomon selber, wie er abends nach dem Lederett über die Schwelle der Wirtshaustüre gestolpert ist.

<sup>\*)</sup> Haubensteißfuß.